

genen bäuerlichen Arbeitswelt. Ausstellungsstücke aus vielen Jahren Sammlertätigkeit, teilweise bis in das 18. Jahrhundert zurückreichend, illustrieren die Entwicklung der landwirtschaftlichen Technik.

9 Bauschule Carl Rohde

Der Bautechniker Carl Rohde (1880-1957), der zu Beginn des 20. Jahrhunderts zahlreiche Innovationen im Bereich des ländlichen Bauens einführte, gründete 1907 in Rastede eine eigene Bauschule, in der er Maurer, Zimmerer und Stahlbetonbauer aus ganz Deutschland ausbildete. 1929 zog er mit der Bauschule in das von ihm selbst errichtete Gebäude in der Anton-Günther-Straße. Nach seinem Tod übernahm Rohdes Tochter Else die Führung der Bauschule. Als 1976 die große Wirtschaftskrise im Baugewerbe kam, musste - wie viele andere Betriebe auch - die Bauschule Rohde endgültig schließen.

10 St.-Marien-Kirche

Die katholische St.-Marien-Kirche wurde 1950 nach dem Vorbild der Dominikanerkirche in Vechta-Füchtel erbaut. Der Taufstein aus romanischen Säulenteilen des mittelalterlichen Marienklosters Rastede stellt ein besonderes Schmuckstück der Kirche dar.

11 Villa Wächter

Das stattliche Wohnhaus des Rasteder Kaufmanns Wächter, das 1910/11 an der Oldenburger Straße errichtet wurde, gilt als das schönste Bürgerhaus dieser Straße. In dem denkmalgeschützten Gebäude befindet sich heute die Rasteder Gemeindebücherei.

12 Sonnenuhr

Die Sonnenuhr befindet sich auf der Südseite des gegenüber der St.-Ulrichs-Kirche gelegenen Gebäudes an der Bahnhofstraße. Die 1927 vom Rasteder Hobby-Astronomen Carl Rohde entwickelte Sonnenuhr ist aufgrund ihrer astronomischen Berechnungen eine Rarität in Deutschland und steht unter Denkmalschutz.



Schon die Grafen und Herzöge wählten Rastede zu ihrem Sommersitz, um in den prachtvollen Residenzen und malerischen Parkanlagen die schönsten Wochen des Jahres zu verleben. Und noch heute bilden das historische Ambiente, das attraktive Umland sowie die heilklimatische Wirkung des reizmilden bis reizschwachen, maritim geprägten Klimas den idealen Rahmen für Zeit zum Durchatmen.

Entdecken Sie die geschichtsträchtige Kultur und die idyllische Natur bei einem Rundgang durch den Residenzort Rastede mit 12 ausgesuchten Stationen.

Wir wünschen Ihnen einen angenehmen und interessanten Gang durch unsere Gemeinde. Für weitergehende Informationen zu den einzelnen Stationen halten wir für Sie im Touristik-Pavillon am Marktplatz viel wertvolles Material bereit.

Auch ein Stück Rasteder Geschichte:



Die August Brötje GmbH, gegründet 1919 durch August Brötje, zählt heute zu den führenden Herstellern im Markt der Heizungstechnik. Mit vielen zukunftsweisenden Entwicklungen - insbesondere in der Brennwerttechnik - hat Brötje immer wieder Innovationskraft bewiesen. Bisher drei Mal wurden Produkte des Hauses mit dem Qualitätsurteil "SEHR GUT" bei der Stiftung Warentest bewertet. Weitere Informationen zu Leistungen und Produkten finden Sie im Internet unter www.broetje.de



12 Stationen

Ein Rundgang
durch Rasteder
Geschichte und Kultur

Residenzort Rastede GmbH
Kleibroker Straße 1
26180 Rastede

Telefon 04402.939823
Telefax 04402.939833

www.residenzort-rastede.de
info@residenzort-rastede.de

Mo.-Fr. 9:00-18:30 Uhr
Sa. 9:00-12:00 Uhr (April-September)



1 St.-Ulrichs-Kirche

Die 1059 geweihte St.-Ulrichs-Kirche gehört zu den kulturhistorisch bedeutenden Sakralbauten Nordwestdeutschlands. Die aus der Gründungszeit der Einraumkirche stammende Krypta ist nahezu einzigartig in der Region. Die eindrucksvolle Kanzel von Ludwig Münstermann, die barocken Deckenmalereien und die Rokokoempore zeugen von der wechselvollen Geschichte und vom kunsthistorischen Wert der St.-Ulrichs-Kirche. Von Mai bis Oktober werden freitags um 17.00 Uhr Führungen angeboten.

2 Turnierplatz

Bereits im Jahr 1949 wurde im Schlosspark, unmittelbar am Rasteder Schloss, eine 10ha große Fläche umgestaltet zu einem hochwertigen Turnierplatz für Reitsportveranstaltungen. Seit dem ersten Landesturnier in Rastede im Jahr 1950 ist der Turnierplatz Schauplatz vieler beliebter Großveranstaltungen wie z. B. den Intern. Musiktagen, dem Intern. Grasbahnrennen, dem Mittelalterlichen Spectaculum oder dem Schlittenhundewagenrennen geworden.

3 Mühlenhof und Klostermühle

Eine Rasteder Klostermühle wurde erstmals 1280 in der Klosterchronik erwähnt. Wahrscheinlich handelt es sich um die Wassermühle an der Hankhauser Bäke, die damals zur Wirtschaft des Benediktinerklosters gehörte. Anfang des 19. Jahrhunderts wurde die Mühle im Schweizerhausstil umgebaut einem damals, in der Zeit des beginnenden Alpentourismus, sehr beliebten Baustil. Der benachbarte Mühlenhof, ein typisches niederdeutsches Hallenhaus, wird vom Rasteder Heimatverein gepflegt. Verschiedene Tanz-, Gesangs- und Handarbeitsgruppen erfüllen den alten Bauernhof mit Leben.

4 Ellernteich

Der 3,5 ha große Ellernteich im Schlosspark wurde zwischen 1842 und 1848 angelegt. Er wurde 1957 aufgeförfstet und 1976 wieder als Teich ausgebaut und mit einer Fontäne versehen. Aus diesem Anlass feiern die Rasteder jedes Jahr am zweiten Septemberwochenende auf dem Turnierplatz das Ellernfest, ein großes Volksfest für Jung und Alt.



5 Schlosspark und Rhododendron

Einmalig und sehenswert ist das rund 300 Hektar große Schlosspark-Ensemble. Angelegt wurde der Park ab 1778 - kurz nachdem Herzog Peter Friedrich Ludwig das Anwesen erworben hatte. Nach seinen Vorstellungen ließ er den in England geschulten Hofgärtner Carl Ferdinand Bosse (1784-93 in Rastede) ein „begehbare Gemälde“ im Stile eines Englischen Landschaftsgartens anlegen. Bosse brachte die ersten Rhododendren (griechisch »rhodon«: Rose; »dendron«: Baum) ins Ammerland. Sie wurden zum Wahrzeichen der Region.

6 Schloss Rastede

Rastede war im Mittelalter Sitz eines bedeutenden Benediktinerklosters (geweiht 1091) und damit das geistige und kulturelle Zentrum im Oldenburger Land. Im Zuge der Reformation ging der Klosterbesitz an die Grafen von Oldenburg über. Graf Anton Günther (reg. 1603-1667) gestaltete die ehemalige Klosteranlage zu seiner Sommerresidenz um. Dem 1612 errichteten Marstall folgte 1643 ein „Lusthaus“. Anton Günther hatte keinen legitimen Erben und so fiel das Oldenburger Land nach seinem Tod an die dänische Krone. 1756 wurde das Rasteder Schloss an den Justizrat Römer verkauft. Er ließ das Lustschloss und die Reste der Klosteranlage abtragen und ein prachtvolles Landhaus errichten. Der spätere Herzog Peter Friedrich Ludwig von Oldenburg kaufte das Anwesen 1777 zurück und ließ es zum damals ersten rein klassizistischen Schlossbau des Oldenburger Landes ausgestalten. Bis heute ist das Schloss im Besitz der herzoglichen Familie und kann daher nur von weitem besichtigt werden.

7 Palais

Das ursprünglich eingeschossige, Ende des 18. Jahrhunderts erbaute Landhaus wurde im Jahre 1822 von Herzog Peter Friedrich Ludwig zur Erweiterung der Hofhaltung erworben und umgebaut. Es wurde von einer Parkanlage im Stil eines englischen Landschaftsgartens umgeben. 1882-1883 wurde das Gebäude aufgestockt und mit seiner prächtigen historistischen Fassade versehen. Die Gemeinde Rastede hat das Palais gepachtet und umfassend restauriert. Seit 1987 wird es für kulturelle Zwecke öffentlich genutzt. Der Kunst- und Kulturkreis Rastede erfüllt das Palais regelmäßig mit Leben. Wechselnde Kunstausstellungen, Konzerte, Lesungen und Theateraufführungen erfreuen ein breites Publikum.

8 Bauernmuseum "Jan Pastor sin Hus"

Graf Anton Günther schenkte 1666 dem Rasteder Pastor Albertus Fabricius Grund und Boden sowie das Bauholz für ein Haus. Fabricius errichtete das schöne Fachwerkhaus und vererbte es später seinem Schwiegersohn Gerd Brötje, dessen Nachfahren noch heute im Besitz des Hofes sind. Seit 1990 beherbergt der Hof das im Weser-Ems-Gebiet einmalige Bauernmuseum. Auf über 1500 m² Fläche präsentiert die Familie Brötje eine einzigartige Sammlung verschiedener Geräte der vergan-